[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

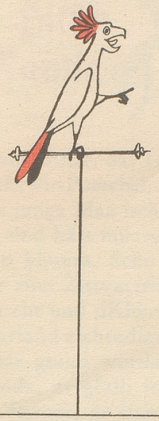
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Bitte weitersagen

Der Arbeit
recht viel Liebe schenk,
doch sei auch dessen
eingedenk,

daß Deinen Kindern
und dem Weib
davon ein wenig
übrig bleib!

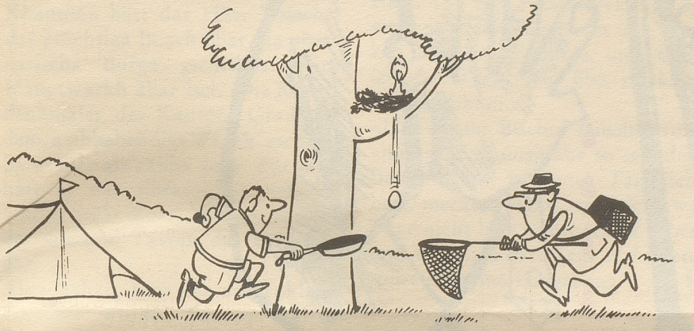
Mumenthaler

Elsa von Grindelstein

Anfechtung

Was ficht mich an? Seit meiner Jugend ungefreit
begehrt ich heute daß ich eine Gattin wäre
und meine selbstgewollte Abgeschiedenheit
empfand ich plötzlich als bedauernswerte Leere.

Ich muß mein weichgewordenes Herz aufs neu verhärten,
nachdem so unerwünschte Wünsche in mir gärten.



HIN

DAS NEUE BUCH

Deutsche Vision

Im Jahre 1975 beschreibt ein Berichterstatter jenes Ereignis, als anno 1965 in einer deutschen Stadt ein seit 1945 verschüttetes Kellergewölbe freigelegt worden ist, wobei zwei Männer zum Vorschein kamen: einer in Parteiuniform der NSDAP (ein Zellenleiter), der jüngere in der Uniform eines Flakhelfers; beide seit 20 Jahren bewußtlos, aber noch lebend.

Diese gestellte Situation ermöglicht Wolfgang Altendorf in seinem Feature ‹Deutsche Vision› (Selbstverlag des Autors, Freudenstadt-Wittlensweiler), eine erregende Konfrontation – indem er das Gedankengut der Nazi in unsere Zeit, das heißt: in die Zeit von 1975 projiziert und so ihre erschreckende Absurdität erneut entlarvt. Fast wie eine Satire wirken jene Szenen, in denen man den nach zwanzig Jahren zum Leben Erweckten – um ihnen einen seelischen Schock zu ersparen – bis in alle Details vorzuspielen versucht, sie lebten noch immer in der letzten Phase des Krieges. Eine erschreckende Vision! Ein heilsames Büchlein, das sich fast wie ein Krimi lesen läßt. BK

Frei nach Heine

Auf Flügeln des Gesanges
trag ich mein Liebchen nicht fort.
Durch Schalten des vierten Ganges
sind wir viel schneller an Ort.

fis

Der Grund

Herr Müller gilt als Pantoffelheld. Und doch, und doch ...
Jedenfalls sagt Herr Meier an einem Sommerabend zu ihm: «Losezi und nüüt für unguet, aber hütt zmittag han ich Iri Frau im Wällebaad gsee. Si hätt es Bikini trait, und am Rugge hätt si richtigi Bleuele ghaa. Jetzt, gälezi, ich wott nid indiskret sii, aber ...»
«Wänn Si s gnau wänd wüsse», sagt da Herr Müller, «so chan ich Ine scho säge, wohär die blaue Flecke chömed: Mini Frau liit znacht uf em Huusschlüssel, damit ich nüme i d Beiz cha.» MO

Volksgesundheit

Treibt Sport, bewegt Euch, setzt kein Fett an, lebt spartanisch! rufen die Aerzte unseren vom Herzinfarkt bedrohten Herren der Schöpfung zu, und recht haben sie! Dennoch – es müßte mehr getan werden. Sport, Entspannung, Magerkeit sind nicht das einzige Heil im Kampf gegen die Managerkrankheit. Viel wäre schon geholfen, wenn sich die Briefschreiber in Aemtern, Büros, Handlungen, Industriebetrieben, Unternehmen und Geschäften angewöhnen würden, auf Umschlägen mit normalen Mitteilungen den Vermerk anzubringen: ‹Dieser Brief enthält keine Rechnung!› Bob

Getrennte Ferien

«So, wie sind d Ferie gsi?»
«Mir händ hür emol es Experimänt gmacht. Ich bi vierzää Tag lang a der Adria gsi, und mi Frau isch deheime blibe.»
«Und der Erfolg?»
«Ich bin uf em Hund, und mi Frau hät sich erholt.» fis

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!

Splitter + Späne

Wer die Vergangenheit *mehr* liebt als die Zukunft, lebt auch nicht recht in der *Gegenwart*.

*

Manche Leute sind nicht mehr genießbar, wenn sie zuviel ‹genossen› haben.

*

Wo sie die Köpfe zusammenstekken, werden sie nicht immer zum Denken angeregt.

*

Hintertürchen haben meistens kein Schloß.

*

Spitzbuben sind an kein Alter gebunden.

*

Die Parkplatzsünder haben immer noch keinen Schutzpatron!

*

«Ich fühle mich wohl wie ein Fisch im Wasser!» Tja, das hatte früher einmal gestimmt, oder nicht?

Robert Schaller